



19. Dach-Konvent in Berlin

Köln, 8. Dezember 2017

Über 80 Teilnehmer aus der Dachbaubranche trafen sich zum 19. Dach-Konvent in Berlin. ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk begrüßte die hochrangigen Vertreter aus Industrie und Handel und ging in seiner Rede auf aktuelle Projekte des ZVDH ein, wie die Nachwuchsplattform und der neu gegründete Lenkungsreis Digitalisierung. Bollwerk betonte, wie wichtig es sei, gemeinsam notwendige Neuerungen voranzutreiben.

Sekt oder Selters

ZVDH-Diplom-Ökonom Felix Fink brachte es mit harten Fakten ans Licht: Die Umsatzentwicklung reiche bei vielen Dachdeckerbetrieben eher nur für Selters, selten für Sekt. Die Gründe dafür seien zum einen die verhaltene Entwicklung bei der energetischen Sanierung im Gebäudebestand, aber auch die Konzentration beim Neubau auf den Geschoss-Wohnungsbau – also pro Wohnung weniger Dachfläche. Hinzu komme der deutlich spürbare Mangel an Fachkräften: Viele Betriebe hätten ihre Kapazitätsgrenzen erreicht, machte Fink deutlich. Allerdings gebe es für 2017 auch positive Signale: Das Jahr sei bis zu zum 3. Quartal besser gelaufen als 2016, die Bücher seien in der Regel gut gefüllt, Zuwächse beim Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern füllten die Kassen und auch die Preise zögen an. Der ZVDH-Wirtschaftsexperte geht daher von einem leichten Umsatzplus für das laufende Jahr aus.

Meisterbrief in Europa

Die Zukunft des Meisterbriefs in Europa nahm ZVDH-Hauptgeschäftsführer Ulrich Marx zum Anlass, ein Resümee der europäischen Idee zu ziehen. Die EU sei die größte Erfolgsgeschichte des vorigen Jahrhunderts, machte er deutlich und führte den Teilnehmern die Errungenschaften vor Augen: Der kalte Krieg sei überwunden, die Wirtschaft prosperiere, man genieße einen freien Personen- und Warenverkehr und habe mit dem Euro eine wichtige Leitwährung ge-

schaffen. Aber aktuelle Entwicklungen gäben auch Anlass zur Sorge: Die EU werde von vielen als Bürokratiemonster wahrgenommen, eine zunehmende Angst vor Überfremdung sei spürbar und manch einer fordere weniger statt mehr Europa. Welches Szenario vom „Haus Europa“ sich bewahrheiten werde, sei schwer zu sagen. Für Marx steht fest, dass manchmal mehr Zusammenarbeit sinnvoll sei, zum Beispiel bei der Verbrechensbekämpfung, während bei Mindestlöhnen oder beruflicher Qualität Mindestvorgaben der EU durch nationale ergänzt werden sollten. Dazu gehöre es auch, den Meisterbrief zu bewahren, der sich als wesentlicher Stabilitätsfaktor im deutschen Handwerk bewährt habe, so Marx. Sein Fazit: „Wir brauchen nicht das Europa des kleinsten gemeinsamen Nenners, sondern ein Europa des Best Practice mit gemeinsamen Leitlinien.“

Fachregel digital

Wie der Bau sich digital aufstellt, zeigte Dr. Gerald Faschingbauer, Geschäftsführer beim Softwarehaus Dr. Schiller & Partner. Wichtig sei es, den Mehrwert vom BIM (Building Information Modeling) als die Verknüpfung von Informationen über die komplette Wertschöpfungskette zu verstehen, also alle Aspekte des Planens, Bauens und Betreibens bis zum Rückbau zu integrieren. Dafür sei ein gemeinsames Bezugssystem notwendig, so Faschingbauer. Der BIM-Datenaustausch nach ISO 16739 (IFC) werde durch eindeutige Schlüsselnummern für Bauteileigenschaften unterstützt. Zu den verknüpften Daten gehörten auch die DIN-Baunormen, die VDI-Richtlinien sowie die Fachregeln des Deutschen Dachdeckerhandwerks.

DACH+HOLZ International

Abschließend lud Präsident Bollwerk alle Teilnehmer zur DACH+HOLZ International am 20.-23. Februar 2018 in Köln ein, die sich mit 550 Ausstellern aus 26 Ländern als die Weltleitmesse für das Dachdecker-, Zimmerer- und Klempnerhandwerk präsentiere.

www.dach-holz.com